

# Weißeritz-Zeitung

Tageszeitung und Anzeiger für Dippoldiswalde, Schmiedeberg u. U.

Beste Zeitung des Bezirks

Bezugspreis: Für einen Monat 2.20 RM.  
mit Zutragen, einzelne Nummern 15 Reichspennige. :: Gemeinde-Verbands-Citronkonto Nr. 3. :: Fernsprecher: Amt Dippoldiswalde Nr. 403. :: Postfachkonto Dresden 12 548

Anzeigenpreis: Die 48 Millimeter breite Zeile 20 Reichspennige. Eingekauft und Reklamen 80 Reichspennige

Verantwortlicher Redakteur: Felix Sehe. — Druck und Verlag: Carl Sehe in Dippoldiswalde.

Nr. 173

Montag, am 28. Juli 1930

96. Jahrgang

## Vertliches und Sächsisches.

**Dippoldiswalde.** (Motorradzusammenstoß.) Am Sonntagabend nach 9 Uhr stieß an der Ecke Dresden-Glashütter Straße der Motorradfahrer Maschinist Oswald aus Reinhardtsgrimma, der aus Richtung Dresden kam und in die Glashütter Straße einbiegen wollte, mit dem Telegraphenarbeiter Bode aus Somsdorf, der aus Richtung Reinholdshain gefahren kam, zusammen. Außer Hautabschürfungen ging der Unfall noch sehr glimpflich ab. Die Schuld dürfte beide Teile treffen. Mitglieder der Freiwilligen Sanitätskolonne vom Roten Kreuz leisteten im Verein mit Sanitätsrat Dr. Voigt den Verletzten die erste Hilfe.

**Dippoldiswalde.** Am gestrigen Sonntag wurde der älteste Sohn unseres Oberkirchenrats Michael als Pfarrer von Merzdorf bei Großenhain ordiniert und eingeweiht.

**Dippoldiswalde.** Hier ist heute der Techniker Andrea Fibinger aus Weißenberg i. V. eingetroffen, der eine Wette um 100 000 Dollar mit dem verstorbenen Millionär Altor im Jahre 1909 abgeschlossen hat, wonach Fibinger bis 1935 158 000 Kilometer durch fünf Erdteile zu Fuß zurücklegen will. Fibinger erklärt, vorzüglicher Dauerläufer schon vor Abschluss der Wette gewesen zu sein. Bis jetzt ist es ihm unter allerlei Gefahren und Entbehrungen gelungen, 148 275 Kilometer zurückzulegen. Er hofft, in zwei Jahren die angegebene Kilometerzahl erreicht zu haben. Mit 15 Jahren ist er nach Südamerika ausgewandert. Von San Francisco trat er die Wanderung an, wanderte durch Kanada, Alaska, Kamtschatka, Japan, China, Sibirien, Russland, Persien, Afghanistan und Indien. In Indien wurde er während des Weltkrieges interniert. Später führte ihn die Wanderung durch die Türkei, Griechenland, Ägypten, nach Südafrika, er betrat einen Teil der Westküste von Afrika. Mit dem Schiff fuhr er nach Australien, durchwanderte es. Mit dem Schiff kehrte er nach Europa zurück, durchwanderte Portugal, Spanien, Italien, Schweiz, Desterreich, Bulgarien, Rumänien, Polen, Danzig, Dänemark, Schweden, Norwegen, England, Frankreich, Deutschland, Böhmen. In Südfrankreich (Cannes) wurde er von einem Auto überfahren, wobei er beträchtliche Verletzungen erlitt. Heute früh sprach er in unserer Schriftleitung vor. Die Summe von 100 000 Dollar ist hinterlegt. Gegenwärtig verdient er den Unterhalt zur Reise durch Verkauf von Postkarten. Hier und da hält er Vorträge, ferner betätigt er sich als Dolmetscher. Hoffentlich gelingt es dem 46-jährigen, seine Wanderung glücklich zu beenden.

**Schmiedeberg.** Die nächste Mütterberatungsstunde findet am Mittwoch, dem 30. Juli 1930, nachmittags von 2—3 Uhr, statt.

**Schmiedeberg, 26. Juli.** Wie es den Anschein hatte, sollte das Schützenfest vom Wettergott nicht begünstigt werden, denn am Freitag und Sonnabend vormittag waren die Schleusen des Himmels ununterbrochen geöffnet. So mancher Blick wird da nach oben gerichtet worden sein. Als um 19 Uhr der Böllerknall ertönte, als Zeichen, daß das Fest eröffnet ist, war das schönste Wetter und später war der Himmel sogar mit Sternen besät. Der Auszug der Schützen erfolgte unter Borantritt der Kapelle der Infanterieschule Dresden. Unter klingendem Spiele ging es durch den Ort. Ist es doch eine Freude, wieder einmal schneidende Militärmusik zu hören. Es hatte sich auch ein Spielmannszug eingefunden von 14 Mann Stärke, der sich an dem Aufzuge beteiligte und in seiner Uniform der Sache ein festliches Gepräge gab. Die Schützenbrüder im Böbeltaal wurden per Auto besucht, wofür es natürlich etwas Klaffes gab. Beim Eintreffen der Schützen hatten sich vor und im Schützenzelt eine Menge Zuhörer eingefunden, um sich den Zapfenstreich anzuhören. Unter präntiertem Gewehr spielte die Kapelle das Deutschlandlied. Anschließend ertönten im Schützenzelt die Weisen der Militärkapelle, und man sah Hübe und Stühle tragen, da die aufgestellten Sitzgelegenheiten nicht mehr ausreichten. Bis zum Eintreffen der Schützen hatte die Kapelle Böhme die Unterhaltung der Gäste übernommen, und unter ihren Weisen wurde von der Freitanzbühne selbstig Gebrauch gemacht. Auf dem Festplatz hatte der Kettenflieger seine Pforten geöffnet. Auch sonstige Schausteller hofften noch ein Geschäft zu machen, aber das Treiben wollte nicht einsehen, was seinen Grund hauptsächlich in der etwas niedrigen Temperatur haben mochte. Es soll vorgekommen sein, daß von der verlängerten Polizeistunde Gebrauch gemacht worden ist, so daß manche das Bett sehr geschont haben. — Der Sonntag morgen hatte sich in Bezug auf Wetter sehr gut angehalten, wenn auch die Quecksilberkule noch etwas tief stand. Aber im Laufe des

## Die Notverordnung

Berlin, 28. Juli.

Die Notverordnung, die an die Stelle der vom Reichstag abgelehnten Deckungsvorlagen tritt, ist am Sonnabend nachmittags vom Reichspräsidenten unterzeichnet worden.

Der Reichstag hat der Reichsregierung die Mittel, die sie ihm als zur Deckung des Etats unbedingt erforderlich vorge schlagen hatte, verweigert. Er ist deshalb aufgelöst worden. Dadurch ist die Zwangslage, in der sich die Reichsregierung befindet, verschärft worden. Einmütig hat sie sich entschlossen, diejenigen Maßnahmen sofort in Kraft zu setzen, die für die Aufrechterhaltung von Ordnung und Sicherheit, die Erhaltung einer geordneten Wirtschaft und die Durchführung der Arbeitslosenversicherung in der gegenwärtigen kritischen Zeit unabwendbar erscheinen. Die Reichsregierung hat deshalb davon abgesehen, den Notetat, der am 31. Juli 1930 abläuft, zu verlängern. Vorbehaltlich einer vom neuen Reichstag vorzunehmenden Feststellung des Reichshaushaltsplans 1930 durch Gesetz soll daher für die Haushaltsführung des Reichs im Jahre 1930 der von der Reichsregierung dem Reichstag vorgelegte Haushaltsentwurf unter Berücksichtigung der Beschlüsse des Plenums in zweiter Lesung gelten. Der Fehlbetrag beläuft sich, wie bereits früher bekannt worden ist, auf 760 Millionen. 304 Millionen sollten durch neue Steuern aufgebracht werden.

Die Reichsregierung hat nun noch einmal gründlich geprüft, ob in dieser Beziehung die Befreiung anderer Wege als der bisherigen unter den gegebenen Verhältnissen möglich war. Sie ist zu einer Verneinung dieser Frage gelangt.

Es wird daher bei der 2½ prozentigen Reichshilfe der Beamten und der Aufsichtsrats-Tankliemebesitzer, bei dem 5prozentigen Zuschlag zur Einkommensteuer für Einkommen über 8 000 RM und bei der Ledigensteuer verbleiben.

Der hieraus ursprünglich mit 304 Millionen erwartete Betrag wird sich allerdings dadurch vermindern, daß diese Steuer anfangs zum 1. August zum Teil erst zum

1. September in Kraft treten

können. Der Minderbetrag hieraus beläuft sich auf 28 Millionen RM. Hierfür sollen aber keine neuen Steuern geschaffen werden. Sie sollen vielmehr im Etat eingepart werden. Dadurch erhöht sich der ursprünglich mit 100 Mil-

lionen vorgesehene Ersparungsbeitrag auf 128 Millionen. Weitere 6 Millionen RM, die bisher noch ungedeckt waren, sollen ebenfalls eingepart werden.

Der gesamte Ersparungsbeitrag wird sich daher auf 134 Millionen RM belaufen

Zusammengefaßt ergibt die Deckung des Fehlbetrages von 760 Millionen folgendes Bild:

Erhöhung des Beitrages zur Arbeitslosenversicherung und Arbeitslosenreform	Millionen RM 269
Reichshilfe, Einkommensteuerzuschlag und Ledigensteuer	RM 274
Befreiung der Fristen bei der Tabaksteuer	RM 48
Befreiung der Fristen im Etat	RM 134
Berringerung der Fehlbeträge 1929	RM 35
<b>Zusammen Millionen RM 760</b>	

Wie dieser Ueberblick zeigt, beruht die Rot des Etats im wesentlichen auf der Wirtschaftskrise und der dadurch bedingten Arbeitslosigkeit. Der bisherige Umfang der Deckung geht nun bekanntlich von der Annahme aus, daß mit einem Jahresdurchschnitt von 1,6 Millionen Arbeitslosen zu rechnen ist. Immerhin muß ernsthaft mit der Möglichkeit geredet werden, daß die Zahl von 1,6 Millionen überschritten werden wird. Im Rechnungsjahr 1930 sind für die Arbeitslosenversicherung und für die Krisenfürsorge zusammen 684 Millionen RM im Etat zur Verfügung gestellt. Sollte sich trotz der vorstehend geschilderten Maßnahmen ein Mehrbedarf der Reichsanstalt herausstellen, so soll er zur Hälfte durch Zuschüsse des Reichs gedeckt werden, während der andere Teil durch Erhöhung oder Absetzung der Beiträge oder durch die Verbindung beider Maßnahmen aufgebracht werden soll. Diese Beschränkung der Beitragspflicht des Reichs muß als eine für die Beruhigung der Wirtschaft unerläßliche Voraussetzung bezeichnet werden.

Im einzelnen wird hierzu noch folgendes bemerkt: Um den Haushalt auszugleichen, bedarf es eines Ausgabenabstrichs von 134 Millionen RM. Der dem Reichstag vorgelegte zweite Ergänzungshaushalt schloß mit einem Fehlbetrag von rund 6 Millionen RM ab, die dadurch gedeckt werden sollte, daß die vom Reichstag bei der Beratung des Haushaltsentwurfs vorgenommenen Ausgaben erhöhungen ermäßigt wurden. Diese Ermäßigung ist infolge der Auflösung des Reichstaats nicht mehr erfolgt. Der ursprüngliche

Tages erwärmte sich die Luft, und sogar die Sonne brach sich Bahn. Es gab ja nachmittags einmal einen kleinen Regenschauer, was aber auf den Verlauf des Festes wenig Eindruck gemacht hat. Mit dem musikalischen Weiden gegen 1/26 Uhr begann der heutige Festtag, und mancher wird noch in den Federn gelegen haben. Der Aufzug des großen Vogels erfolgte pünktlich um 8 Uhr. Um 8 Uhr begannen die Wachen aufzuziehen; es mußte eine sogar nach der Puhmühle, da sich der Vogelkönig bei seinem Bruder, dem Puhmüllerwirt, aufhielt. Das Direktorium und sonstige geladene Gäste begaben sich zum Hausfrühstück nach der Puhmühle. Im Fremdenhof „zur Post“ spielte die Kapelle ein Fröhchoppenkonzert. 1/22 Uhr begann der Umzug vom Fremdenhof „zur Post“ aus. Nachdem man die Könige in den Zug aufgenommen hatte, ging es wieder mit klingendem Spiel durch den Ort. Es beteiligten sich daran verschiedene Vereine. Auch ein Festwagen, besetzt mit festlich gekleideten Kindern, wurde mitgeführt. Nachdem der Festzug am Gasthof eingetroffen war, begann man kurze Zeit darauf mit dem Schießen nach dem Vogel. Vogelkönig Thömel aus Ischadwitz gab den ersten Schuß ab. Gar bald mußte der Vogel seine Federn lassen, besonders auf mit Kleinoden besetzten Teile hatten es die Schützen abgesehen. Nach reichlich einer Stunde waren sämtliche Kleinode bis auf den Reichsapfel abgeschossen. Es erschossen: Fahne mit rechtem Kopf Erich Rißche, Obercarsdorf; rechtes Flügelkleinod der derzeitige Scheibenkönig Kantor Grohe; linken Hals und linkes Flügelkleinod Erich Rißche, Obercarsdorf; Schwanzkleinod Bürgermeister Barthel; das Zepher Gergerichsbesitzer Arno Richter, Ammeldorf. Um den Rönigschuh für den Montag aufzuheben, wurde das Schießen nach dem Vogel eingestellt. Auf dem Festplatz hatte sich inzwischen reges Treiben entwickelt. Das Schützenzelt war auch sehr gut besucht, und im Saale drehte man sich nach der Musik der Militärkapelle. Auch die anderen Gaststätten machten gute Geschäfte.

**Reinhardtsgrimma.** Der Verkehrs- und Heimatverein Reinhardtsgrimma, dem unser Ort schon vielerlei verdankt, hat auch in diesem Jahre mit großem Erfolge gearbeitet. Ein schon lange gehegter Plan ist verwirklicht worden: die Anlage eines

Fußweges von der Breitmühle nach der Hirschbadmühle. General Senft v. Pilsach gestattete, daß dieser neue Fußweg durch seinen Grundbesitz geführt wurde. Die Vetteren unserer Einwohner wissen, daß vor einer längeren Reihe von Jahren schon ein solcher Weg bestanden hat, Briefträgersteig genannt. Der Verein scheute die immerhin beträchtlichen Kosten nicht, diesen Weg wieder in gangbaren Zustand zu setzen. In einigen Teilen mußte er ganz neu angelegt werden. Nach 14-tägiger Arbeit, bei der arbeitslose Vereinsmitglieder beschäftigt wurden, konnten sich die Mitglieder des Vereins bei einem Abendspaziergang von der vorzüglichen Anlage des Weges überzeugen. Er beginnt an der Grenze des Schlossparks, führt immer links des „Grimmischen Wassers“, der späteren Lodwitz, hin und endet etwa 200 Meter vor Einmündung der Straße von Hirschbad, dort, wo die Felsen bis dicht an die Straße herantreten. Von diesem Wege aus hat man schöne Blicke über das liebliche Tal, und man freut sich über den herrlichen Bestand des Rittergutswaldes mit seinen mächtigen Stämmen. An den schönsten Stellen des Weges sind Bänke aufgestellt worden. So ist mit diesem Fußwege wieder ein Stück unserer schönen Heimat erschlossen worden, und dafür sei dem Rittergutsbesitzer und dem Verkehrsverein auch an dieser Stelle herzlich gedankt.

## 4 Millionen

### an die Bezirksfürsorgeverbände.

Dresden. In Erkenntnis der katastrophalen Notlage der Bezirksfürsorgeverbände hat sich das Gesamtministerium entschlossen, einmalig vier Millionen Mark an die Bezirksfürsorgeverbände zu verteilen.

## Wetter für morgen:

In den nächsten beiden Tagen im allgemeinen keine wesentliche Veränderung des Witterungscharakters. Volkig, nur zeitweise aufhellend, dabei weiterhin Neigung zu frischen vereinzelten Niederschlägen. Temperaturen gemäßig bis warm, schwache Luftbewegung aus südlichen bis westlichen Richtungen.